Beife fchlagen bie Bellen gegen bie Weite schlagen die Wellen gegen die Marmortreppen der Baläfte am Canale Grande, es rauscht und flüstert in den filden Wassern, als raunten wehmutlischelle Stimmen von ienen längstvertungenen Zeiten, wo diese Palässe wiederhalten vom Seitesjubel eines lebensfrohen Wostes, wie ausgestorben liegen des Martusplates schimmernde Artaden; vom Glodentsurme der Wartlischen; vom Glodentsurme der Wartlischen; vom Glodentsurme der Wartlischen

ben; vom Glodenthurme ber Martuge. Rur Tobteninset unspfe Glodentsänge. Bur Tobteninset unsen sie Gebenden zum Gebete für die Tobten. Es ist der Tag Allerseelen. In al-len Kirchen brennen hundert Kerzen und wersen ihren milden Schein über die Steindede der Grüfte, als wollten sie die verlossgenen gebensplammen aus dem kalten Gestein zum neuen Dassen weden. Auf den Friedhösen legen weiße Hande beiter auf die füllen Auchestä-ten, und leise Stimmen flüstern ein Ba-terunser sür den Verieden deren, die bort krunfer für den Frieden derer, die dort terunfer für ben Frieden berer, bie bort

fchlafen. rech die Bipfel ber Enpresse gieht ber Wind, und mit ihm mischt sid ein thränenerstidter Seufzer — ein Seufzer, wie er sich bem Mund bes Mäb-hens, das auf einer Ausbedant im Däm-merlicht einsam sitzt, wohl schon oft ent-rungen. Die Thräne funkelt an den Bimpern der Augen, die fich mibe ge-weint. Es ift ein deutsches Herz, das sich sehnt uach seiner fernen heimath, nach deren dunkten Buchenwäldern, frischen Wiesen und nach der heimischen

Bie oft hatte bas ftille, blaffe Dab chen, wenn es bem larmenben Fefttrei-ben bes eleganten Balaggo entflohen, fich in ben einsamften Bintel bes Gartens geflüchtet und mit ben brennenber

tens geflüchtet und mit den brennenden Augen den reichgeschmidten Gowdeln nachgesehen, welche langiam über die zitternden Fluthen der Lagune zogen. Uch! feine, teine fam, sie heinwärts zu schache ihr Den, den ihre Gedanten suchen, bort oben, jenseits der eisumfarrten Ketten der Alpen. Und dann schlich sie wieder zurüch in das pruntende Heim ihrer Herrin, sang mit der midden Seimme Lieder zur Unserhaltung der gelangweilten Dame und sieh die midden hände in rauschen Tanzweisen über die Tasten des Piano gleiten. Stundenlag sa sie Unitige, pridelnde Rovoellen vor, wie sie die Signora Marchesa liebte.

e Signora Marchesa liebte. Ihre eigenen Lieber mochte Niemand hören. Sie gab es auf, um die Gunft der Wenge zu bublen, fie konnte ja doch den Ton nicht treffen, den unsere genuß-freudige, effethalschende Zeit verlangt. Wie ein Altord in Woll, wie der wehe Aufschrei einer Sterbenben flangen bie dwermuthsvollen Traume biefer

men Mabchenseele. Die blaffen Lippen lächelten bitter, und bie Sanbe gudten, als ihr Blid bie Aufschrift eines alten Briefes in ihrer

Auficheift eines alten Briefes in ihrer danb ftreifte:
"An Fräulein Felicitas...."
Felicitas! Welcher Hohn, sie so gu mennen, sie, die eine empfunden, was Wenschen Glud nennen. Ohne Licht, ohne Sonne war sie aufgewachen im wurften Acterhaus. Son in frühen vonte Staterhaus. Schon in frühen Jahren hatte man ihr Pflichten aufge-bürdet, welche ihre schwochen Schulten nicht zu tragen vermochen, gescholten, gekränkt von Allen war sie, so lange sie enten tonnte. Dabeim bon ben bitterten, murrifden Eltern, bon lieb-lofen, hubichen Schwestern. Und bann, als die Eltern ftarben und fie ben Rampf mit ber Belt aufnehmen mußte, Kambf mit der Welt aufnehmen mutte, wie war sie herungeschöfen worden aus einem Hals in das andere. Nirgends hatte sie seizen Fuß sassen, nirgends ein heim sinden können. Sie beigh nicht bie praktischen Zalente, mit welchen sich die jüngeren Schwestern den Weg durchs Zeden bahnten, nicht die jüße, einschmeichelnde Liebenswürdigkeit, die Geställigeit der Konnen melde die der keit der feit der Formen, welche die Serzen be-ftrickt und gewinnt. Riemand mocht die stille, in sich gefehrte Träumerir leiben, und so mujte sie weiter vor Stadt zu Stadt, die sie ihr Geschick nach ber Lagunenftabt als Befellicafterin

ber Marcheja berichlagen. hier aber hatte fich boch einmal ein Sonnenstrahl in ihr liebearmes Dasein

Erwin Folfart mar arm wie fie; fie trafen fich oft in ben Rebactionsbureaus, bas gleiche Schidfal machte fie gu Freunden.

Fremben.
Einst waren sie in einer Gesellschaft zusammen. Um sie herum brauste bas Leben, die Freude, sie waren Beide einsiam, ungesicht in dem fröhlichen Kreis. Sie mußte singen, um die Pausen der Unterhaltung auszufullen, umd sie sang ihr Liedlingslied: "Stell' auf den Tijch die dustenden Reseden — und laß' uns wieder von der Liede reden, wie einst mit Mei.

Die Gafte lachten und fcmatten, als fei ihr Gesang das Signal jum Bieder-beginn der Unterhaltung gewejen. Er allein sprach fein einzg i Bort. Schwei-gend lehnte er an dem Klavier und hefgend lehnte er an bem Rlavier und gertete feine ftrahlenben Augen unverwandt auf ihr blaffes Beficht.

wandt auf ihr blasse Gesicht. Leise verhallend, wie ein Hand, zit-terten die setzen Klänge von Felicitas' Lied durch das Jimmer; sie erhob sich von dem Platz am Flügel, und mit der speace past, die all ihren Bewegungen eigen war, huschte sie in eine dunkse Risse Saales.

Reiner fummerte fich um fie, feiner von all ben vielen herren bachte baran, ihr bie Ritterbienfte gu leiften, mit benen fie bie reichen Frauen und Mabden verwöhnten; die Lezahlte Gesellschafterin hattei a tein Anrecht auf Courtoisie und Beachtung. Bum ersten Male schäumte sie sich der traurigen Rolle, welche sie spielte, aus Furcht, es fonne fie in feiner Achtung berabieben.

Deitz guollen die Thränen in den bunklen Augen auf; es war, als ob die ganze jahrelaug zurückgedammte Vitterkeit sich gewaltiam Bahn brechen wollte. Da fühlte sie sich plöblich sanft

neben ihr und jog ihr mubes Ropfder an feine Bruf

"Sier weine Dein Leib aus, arm Felicite," flang es an ihr Ohr fo weich fo mild, wie noch nie ein Mensch zu ihr

gebung in ben ichwarzen Sternen, und bie Ruhrung rig ihn ju Borten bin bie er bei fühlerer Ueberlegung nimmer gefprochen.

"Ich weiß, Du wirst mir treu blei-ben, trothem lange, lange Zeit ver-geben muß, ehe ich Dich heimholen kann in mein Saus. Benn ich mir einen großen, geachteten Namen in ber Schrift fellerwelt errungen, bann werbe ich biesen Ring einlösen", sagte er, indem er einen schmalen Golbreif an ihren

Finger ftedte, Und fie beugte fich über die Sand, di fie burchs Leben führen wollte. E lächelte über ihre Demuth.

Es that ihm wohl, sich von einem Wesen anbeten und vergöttern zu lassen; ber Weihrauch ber Bewundelassen; ber Weihrauch ber Bewunderung war ihm Bebensbedfriff. Grotend, erbittert hatte er sich von der Weitzuchtert bette er sich von der Weitzurückgezogen, gegen die er eine chnische Verachtung zur Schau trug, weil er es ihr nicht verzeihen fonnte, daß sie sienen Werten nicht die gebührende Anertennung zollte. Daß Fesicitas in ihm einen Gott, einen Heros erblidte, seine Epen und Romane als die herrlichsten und homane als die herrlichsten und homane els die herrlichsten und hat einem verleihen Selbstbewußtein wohl und war einen verschenen wohl und warf einen berflarenben Schimmer über ihre Beftalt. Er bachte Schimmer über ihre Gestalt. Er dahie es sich ganz angenehm, Felicitas' jansie Unmuth neben sich zu sehen, sich sein Leven Lang von ihr andeten zu lassen, süch eines Saleins.

Das Bewußtsein von Folsarts Liebe hob sie in ihren eigenen Angen, stählte und flärkte sie in dem harten Kampf um das tägliche Brod, ließ sie die stäglichen Kräntungen im Haufe der Marchela ertragen — sie lebte von der Hoffmung. Die Jahre schwanden, seine Briefe wurden seltener und seltener, schließlich hörten sie ganz auf. Sie aber sammen würde, wenn er die Mittel erworden, um einen Haufstand zu gründen, um einen Haufstand zu gründen,

ben, um einen hausstand ju gründen Sie blieb auch, als die Marchesa ber Besuch einer Freundin aus Deutschland erhielt, einer gefährlich schonen Frau ber es ein Bergnügen gemahrte, ihren Spott mit ber ftillen, fceuen Felicitas

Bohl frümmte und wand fich be Stoly bes armen Dlabchens unter biefer fleinlichen Radelstichen, aber Maglos trug sie ihr hartes Joch weiter, es mußte ja doch einmal der Tag bes Glüds für sie andrechen.

Gin herrlicher Berbftabend mar es an bem sie bie Freundin der Marchesa in eine Gesellschaft begleiten mußte. Der Himmel lachte und weckte tausenb schimmernde Lichtresseze auf dem blauen schimmernde Lichtrestege auf dem blauen Wasser ver Kanäle, auf welchem die Gondel, von leichtem Ruderichtag getrieben, dahingog. Nie hatte man ledaften, fröhlicher und ausgelassener sich gegeben, als an diesem Woend. Alles drängte sich hulvigend, someicher lich wen jungen Tedeso, welcher sich im Gefolge eines Prinzen in Benedig aushielt. "Er ist ein berühmter Mann dort jenleits der Allen in einer Homath, stüfterte man einander zu, man haschtand einem Blid, einem freundliche nach einem Blid, einem Freundlich worden der Wort des Gefeierten. Fesicitas saß in einem Winkel des Pestiacis und wartete, die preste zum Musselier den Musselier des Musseliers des Mussel

Muficiren brauchen wurde. Sie preste bie Sand auf bas frante Berg, bessen Schläge sie fast schmerzhaft empfanb. Sie hatte ihn ja gleich erkannt, als er in ben Saal trat mit ber ftolgen Sie geszuversicht eines Königs, ber feine hulbigenben Bafallen begrüßt; sie hatte ihn erfannt unter Taufenben. Wie gebannt folgte ihr Blid feiner ftolzen, hohen Geftalt.

D, nun hatte fie boch Recht behalten D, nin hatte lie bod recht behatten, nun war er wirklich ein großer, be-rähmter Mann geworden, wie sie ihm damals in Berlin prophezeit. Ein Gestähl namenlofer Seligfeit durch flammte ihr Herz und trieb heiße Gluth

in ihre welfen Bangen.
Er bemertte fie nicht, wie sollte er auch? Es hatte geradegt der Wagnetismus der Liebe sein muffen, der seine Blide in ihren stillen Bintel gesentt.
Und das einsame Madden traumt

weiter und baute Luitichfosser, farben-glangend, schwindelnd hoch. Ob er wohl morgen zu ihr kommen, sie gleich mitnehmen wurde in bas geliebte Baterland, in fein Saus, in be

siebte Baterlaud, in sein Haus, in dem fie, die Müde, Heimathlose, endlich Aude sinden sollte? D Seligfeit, ihm, dem Herrlichen au dienen in selbstvergessender Treue, ihm die Hände unterzubreiten auf seiner kolzen Siegesbahn, jeden Buntich von einen Augen zu lesen, all die tausend hemmenden Nichtigkeiten des Allag-

lebens aus feinem Weg zu raumen! Der Birthin Aufforderung, ein Lie zu fingen, rief Felicitas in die Birflich feit zuruck. Liek

Dit einem athembetlemmenben G Met einem atgemoetemmenden Ge-fühl der Erwartung trat sie in den Lichttreis des Saales. Sie wagte nicht die Angen aufzuschlagen, ihre hände bebten, kaum vernochte sie die Füße vorwärts zu bewegen. Einen Moment mußte sie sich sam-

in die Lycauen in den is auf; es war, als ob mein, ehe fie so viel Rube gewann, um fingen gu fönnen, und dann glitter gewaltjan Bahn brechen ihre darbe fider bie Taften, und ihre hande fich plöhich annt Lippen fangen, ihr jelbit fast unbetwußt Exwin Folfark stand das Lied, das sie einst gejungen:

"Und lag uns wieber bon ber Liebe

reben, wie einst im Mai."
Wie der stehende Aufschrei, die sehn uchterstiedte Bitte eines liebetranten Herzens klangen die Worte von den blassen Lippen, wie Thränen zitterte es in ber weichen, melobischen Stimme als fie noch einmal leife ben Refrair

viederholte. Jeht mußte er fie gesehen haben, mußte er tommen. Schen hob fie ben thränenschweren Blid von ben Tasten; ihränenichweren Blid von ben Taften; judiend glitt er durch den eleganten Saal. In quasvoller Ungft ließ sie ihre Augen auf ihm ruhen. Er sah bleich aus, ein bdjer Zug lag um den stolgen Mund, eine Falte des Mismuths und der Ungeduld hatte sich in die hohe Stirn gegraden.
Der Warcheja Freundin, über deren Stuhl er sich neigte, sachte mit ihrer glodenhellen Stinnne zu ihm auf, und das schwenzigesolterte Ohr der armen Felicitas sing die halb geslüsterten Worte auf:

Borte auf:

"Sehen Sie nur, wie verliebt bie kleine, brollige Berson aussieht. Zum Tobtlachen! Db bas häßliche Geschöp auch einmal einen Liebestraum ge-träumt? Den Mann möchte ich feben, ber ben Liebhaber bazu hergab; benn einen so bescheibenen Geschmad traue ich felbst bem semmelblonben, hageren Canbibaten auf meines verstorbenen Mannes Gute nicht zu." Und er zuckte die Achseln und fenkte

ben Blid mit jo glübenber Bitte in ihre ven Bild mit jo glugender Bitte in ihre fofett zu ihm aufgeschlagenen Augen, daß es Felicitas war, als hatte eine robe Hand if Deiligthum in den Schmutz geiglendendert. Wie ein Schleier siel es plotific von ihren Augen, und die gange Lächerlichkeit ihres jahrelangen Jossens kam ihr zum Bewustein.

Bor ihren Ohren faufte und braufte es, bas Stimmengewirr, bas Lachen und Plaubern um fie her verschwamm ju einem gellenben garm, vor ihren Augen tangten rothe Funten, fie hatte das Gefühl, als muffe fie erstiden. Aus dem wilden Chaos ihrer erreg-ten Gefühle aber rang sich klar nur die

ten Gefühle aber rang sich klar nur die eine Empfindung hervor: zornige, leiderichen. Wie falsch, we gleißnerisch erschien ihr jeht das ftolze, vornehme Krofil; welche Lüge mochten seine lächelnden Lippen in diesem Augenblick wieder sprechen. Wie zeuer brannte sein King an ihrem Kinger, und mit schnellen Bewegung rif sie den Ring herab und schlenderte ihn Erwin Folkart vor die Kübe.

süße.

Sie sah nicht mehr die Bestürzung und Berwirrung der Gäste, nicht Erwins jäh erbleichende Jüge, seine krampfhaft zudenden Lippen, die er vergeblich zu einem Lächeln zu zwingen verlucke, als Frau von Hohen den Neif vom Boden hob und mit spöttlicher Betonung die eingravirten Borte las: "Ewig in Treue Dein Erwin Folkart." Der grausame John, der um die seinen Ausgehreiten Borte, als sie mit ichnellem Verständnis dem Dichter seinen King darbot, hätte Fesicitas ahnen lassen mitgien, daß sie gerächt vor, daß Carla von Johen niemals mit einer Fesicitas in die Schrausen treten würde. Sie aber sah von all fen treten wurde. Gie aber fah von all

bem nichts. Wie fie ben Plat am Klavier verlafen, wie fie ben Weg aus bem Saal, ginaus ins Freie gefunden, fie mußte es

nicht. Mit wankenden Anieen schleppte fie fich vorwärts zwischen ben Blumen-rabatten bes Gartens, bis fie endlich jusammenbrach auf einer Bant, bie halb verborgen von den üppig wuchern-den Tagusheden sich vor ihren Bliden

erhob. Erlofchen ftarrten bie fieberheißer Augen gu Boben, feine Thrane fühlte ihre brennende Gluth. Blöhlich aber ichredte fie auf, als habe fie eine Biper geftochen.

Stimmen murben neben ibr faut -

Stummen wurden neben ihr laut — leine Stimme.
"D., wenn Du wüßtest, wie ich Dich siede, Carla, wie die Schniuchtnach Dir mir teine Rube gesassen bei Tag und bei Nacht, wie ich gestrebt und gespassen, nur um Dich zu bestieden. Dir din ich nachgereift nach Benedig, Dir, Carla, seg ich Alles zu führen, den jungen Ruhm, die goldenen Schähe, die mein Beisewert errungen." Wie von Furien gejagt, sprang das ungsückliche Mädchen von seinem Platze auf und stürzte davon. Gleichviel wohin, nur sort, fort von ihm, aus dem Vereich seiner Stimme.

"Dinter ihr ker tönte das sitberkelle Lachen der Sirene. Sie wuste nicht,

Laden ber Sirene. Sie wußte nicht, daß es die Antwort der abelsstolgen Frau auf die Werbung des bürgerlichen Dichters war. Immer enger und verwilderter wur-

ben die Wege. Dort, jenseits bes Gitters, flog die Lagune. Mechanisch öffneten Felicitas gitternbe hande die

niedrige Thit, welde hinausführte.
Silbern wogten die Nebel aus ber Tiefe empor, fie ichienen die weißen, feuchten Erne verlangend ausguftreden nach bem einsamen Menschentind.
Sanft, wie mitfelbig, fchittette ein mitber Rolenbulch eine allibenben Richt milber Rofenbuich feine glubenben Blu

then auf ihr bleiches Saupt, und fauft breitete bie Ohnmacht ihre buntlen Schwingen um ihr Gemuth. Die wilben Fieberphantafien verwischten bie Erinnerung an die Bein biefer Stunden und spiegelten ihr in farbenichonen Bilbern die Erfüllung all' beffen vor, mas die Sehnsucht ihres

Lebens gewesen. Am Allerseelentage trug man fie bin aus nach ber Tobteninfel. Friede raufat es aus ben Bipfeln, Friede straften bie verklärten Buge ber Marmorengel auf ben Grabern ber Reichen wieder. Selig ber Menich, ber aus bem Berftagelarn bes Lebens ber Seele Frieden mit nimmt in bas Reich bes Tobes.

Umts - Stil. Roch in ber Racht wurden brei Rabelsführer bes Tumultes verhaftet, am andern Mor-gen mußten fie aber wieder freigelaffen werben, weil fie's gar nicht waren.

Die Unendlichteit bes Beltraumes

In anschaulicher Beife fucht ber be tannte frangblifche Aftronom C. Flam-marion in feiner Beitschrift "L'Aftro-nomie" dem Lefer wenigstens eine an-nahernde Borstellung von der Unendlichteit bes Beltraumes ju verschaffen. Dachen wir, heißt es bort, einen Ber-

such zur Ergründung ber Tiefe bes Weltraumes. Wir fliegen von ber Erbe aus in gerader Linie nach irgenb einem Puntte des himmels mit der Ge-schwindigkeit des Lichts, d. h. von 300, 000 Kilometer in der Sekunde. Der Flug dauert 3. Jahr, ehe wir die nächste Sonne erreichen. Doch machen wir hier nicht halt. Wir eilen weiter und siegen 10, 20, 100, 1000 Jahre mit gleicher Geschwindigfeit an zahlreichen wärmespendenden Sonnen, an ungab. ligen Planetengruppen vorbei, welche von Befen aller Art bewohnt find. Bir fliegen immer weiter noch fernere 1000 Jagre; wir rafen burch Sternen haufen- ichimmernhe Meheliterne, burd bie Mildftraße hindurch, welche sich in ungezählte Belten auflöst; wir wohnen dem Entstehen und Bergehen zahlloser Welten bei; es regnet um uns Sterne Bir raften aber nicht und fliegen immer weiter, 10,000, 100,000 Jahre, in ge-raber Linie, mit unverminderter Gefcmindigfeit, vielleicht eine Million

Wir wähnen, enblich an's Ziel ge-langt zu sein. Doch nein. Es shun sich immer weitere unenbliche Räume vor uns auf, es sunkeln immer neue Sonnen. Gine zweite Million Jahre, neue Entbedungen, neue Menichheiten Bas! fein Enbe, fein geichloffener horizont, fein Gewolbe, fein himmel, Horizont, kein Gewölde, kein himmel, der uns halt gebietet! Immer ber Weltraum, immer die Leere? Wo sind wir? Welchen Weg haben wir zurückgelegt? Wir sind an's Ziel ge-nugt, wo? In die Vorgenen. Wir der Gehrlichteit! Thatsäcklich sind wir um keinen Schritt weiter gesommen. Wir besinden uns der Geren, ender näher, als hätten wir stillgestanden; wir könnten die gleiche Reise von unserem Standpunfte aus wieder antreten, ungegählte Jahrhunderte ohne Rast weiter eiten; wir könnten nach irgend einem Aunste des Weltraumes sliegen. Und hielten wir endlich nach Jahrtausenden Kesschieden Russellen würden wir gewahr werden,daß wir mit unserem Rug auch nicht den winzigsten Theil des Weltraumes werten,daß wir mit unserem Rug auch nicht den winzigsten Theil des Weltraumes durchmessen haben, und daß wir um keinen Schritt weiter gedaß wir um feinen Schritt weiter ge-kommen find. Ueberall Mittelpuntte, nirgends eine Begrenzung. In biefer Unendlichfeit bilden bie Sonnengrupen, welche bas für uns fichtbare Beltal ausmaden, gleichjam nur eine Infel in ber großen Inselwelt; in ber Ewigleit ber Daner ift das Leben unserer so ftolzen Menschheit mit ihrer religiösen und politischen Geschichte, das Leben unserer Planeten nur der Traum eines

Die Straugenfeder.



Tommy: Mama aar Febern aus beinem neuen nehmen? Ich möckte Indianer fpielen! Bärtliche Mutter: Daß du dich nicht unterstehst! Du haft es doch nicht etwa schon gethan? Tommh! Uch win; ich habe nur

eine einzige herausgenommen.

— Vom Papa Brangel als Kinderfreund hat einem Mttarbeiter des "Bar" eine Dame folgende Geschichte aus ihrem Leben erzählt: "Er der Dame folgende Geschichte aus ihrem Leben erzählt: "Er den erft zur Schule gekommen und verließ mit meinen Klassenlaueradinnen die Tempefhofer Dorsschweis als ich durch ein lautes hurrahzeichei der mir vorangegangenen ABC Schützen ihren auf eine Equipage aufmerkam wöllte, in welcher ein greifer Küralsierofficier sah, der von den Kindern jubelnd umringt wurde und im langfamen Weiterfahren eine Wenge Ohft in die Luft warf. Man balgte sich, um von den Früdten eiwas zu ergattern, herum, und auch ich bedatze ich, um von den Fringten etwas zu ergattern, herum, und auch ich bemühte mich, einen ganz in meiner Räße zur Erde fallenden Apfel aufzusangen, wobet ich leider umgerissen und auf die Hand getreten wurde. Das Blut lief nier aus den Fingern, und ich weinte ditterlich. Das bemertte der weinte bitterlich. Das bemerkte ber Ofsicier und winkte mich zu sich geran. "Haft Du Dir" benn berde verletzt, Rleene?" sorschte ex. "Ach ja!" jammerte ich, und zeigte ben freundlichen herte meine Haben. "Na. jar so schlimm scheint mir die Blessur nich zu sind ja sind, meinte er und besahl mir, in den Pagagen zu kleigen. Hierauf zu er fein Bagen ju fteigen. hierauf jog er feir Dagen general bervor, verband mir bie Binde damit und fragte: "hafte benn weniglens ood eenen Upfel jetriegt?" "Ref" heulte ich "Ra, ben mußte haben." Dabei streichelte er mir bie Boden und rief bem Rutider ju: "Bos!" Raum waren wir unter erneutem Dur-rah meinen Gefahrtinnen aus ben Au-gen getommen, ba ließ Bapachen halten, tieg aus und ging in einen Obitlaben Mls er von dort gurudfehrte, warf er mir ben Inhalt feiner weißen Militar-mute, fechs große Aepfel, in den Schoof und, mir wieder die Bade ftreichend, fcmungelte er: "Run jeh man ju Mut-tern, fonft vermigt fie Dir. Eh' Du heitat'st, is allens wieder jut. Eh' Du Freude waren mir die Schmergen ver-gangen. Das Taschentuck, ein ausge-buntes, hans im Taschen, ein ausgegangen. Das Taschentuch, ein großes buntes, babe ich noch beute."

Befälfchtes Papiergelb.

Ein Geschäftsfreund bes Schauspie lers und Biglings Foote erhielt von biefem einft jur Ausgleichung einer Schuld eine Banknote überfandt. Als Schuld eine Banknote überjandt. Als er dieselbe genauer ansah, sand er zuseinem Erstaunen, daß es ein Fassificat war. Flugs setze ein Fassificat war. Flugs setze en sich sin und schrieb folgende kurze und, wie er annahm, auch deutliche und verständliche Notiz an Poote:

"Nieber Freund! Die Banknote, die Du mir geschick, ist gesälscht. Sende umgehend eine andere!"

Die Antwort des sonst punktlichen Joote ließ dies danknote nach ergewöhnlich lange auf sich warten. Wehrere Wonate vergingen, die endlich ein Brief von ihm an den Kausmann eintraß, der eine Banknote gleichen Vetrages ent-

eine Banfnote gleichen Betrages en

gielt. Bu feinem Staunen und Aerger fand jedoch ber Abressat, baß die Rote-wieder gesälscht war. Butbend burch-flog er Footes Begleitschreiben, tonnte sich jedoch nach Durchlejung besselben

flog er Footes Begleitschreiben, tonnte iich jedoch nach Durchseiung desselben taum halten. Der Schall schrieb nämlich:
"Dieber Freund! Ich bitte tausend mal um Entschulbigung, daß ich mich mit der Antwort auf Dein Schreiben so sehr verhadtet habe. Es war mir aber wirflich nicht eber möglich, Dem Berlangen zu erfüllen. Wonate habe ich dazu gedraucht. Du schreibt, ich soll dazu gedraucht. Du schreibt, ich soll den überjandten anderes Falificat schieden. Unbegreislich! Was haft Du an dem überjandten andzusehen? Ich sollte miber, es ist eins der gelungensten, die uberjanoren ausguegeter. 314 fonte meinen, es ist eins ber gelungensten, bie ich gesehen. Run, ich bente, baß ich Dich nun zufrieden gestellt habe. Aber sauer genug ist es mir geworben, ein anderes ebenso gutes Falssicat aufzuteriben. treiben."

treiben." Der genarrte Geschäftsfreund wird wohl eingesehen haben, daß man einem Bitholb gegenüber sehr auf der hut sein nuß, und das, wenigkens im Briefilips, Kürze nicht immer des Wibes

Seele ift. Auch heute wurde ein folder Till Eulenspiegel — benn auch beffen Scherze liefen großentheils auf allzu buchstäbliche Deutung erhaltener Befehle hinaus — große Milhe haben, falfche Treforicheine ober Bantnoten aufzutreiben, er mußte benn folde aus ber berühmten Gamn Jung bes Gebeimbienft- Mgenten Broofs



Gin Schreden ber galfche münger.

münzer.
Herr Broofs war noch bis vor Aurzem im Bundesgebäude zu New York als Chef des dortigen Geheimdienstes, und zwar speciell sür gesälsche Schapmantsschein, installirt. Sauber unter Glas und Rahmen schmüdten unzählige gesälsche Banknoten von der bescheiben wen Vollarbis dis zum anspruskvollen 1000 Dollar-Scheine die Wände seiner Privatolisie, genau mit statisticker Nortigen, wie Drit und Datum der Vesschap, wie Drit und Vatum der Vesschap, nachme, Namen und Nationale des Fälchund und Pauer der Bestrasung u. s. w.

ichers und der Helfersbelter, sowie Da-etum und Tauer der Bestrafung u. f. w., genau wie in der Verbrechergalerie des Inspector Byrnes. Jeht ist herr Broofs nach der Bun-beshaupftladt Washington verletzt, wo-man ihm seine selftjame, aber nühliche Sammlung nehst einer vollständigen Spithubengalerie, enthaltend die ge-lungenen Vorträts sämmtlicher Bank-nutensälicher in geeioneter Weise aufge-netensälicher in geeioneter Weise aufgenotenfälicher in geeigneter Beife aufgi ftefft bat.



In ber Falichmanger-

Galerie. Berr Broots, ber mit feinem brein, bebabigen Geficht, bem weißen Schnu ria t und Saupthaar eher einen bem weißen penfionirten beutiden Oberit, als bas penfioniten beutiden Doert, als vas gefürchtete Haupt des Geseinbienstes vernuthen läßt, macht sich ein besonderes Berginden duraus, fremben Beju-chern seine Galerie sig zeigen und er-läuternde Erklärungen jum Besten zu geben. Gein Schat won Erfahrungen und fein Gebachtwiß find erstaunlich. Bie es heift, arbeitet er insgeheim an feinen Memoiren, welche eine reiche Ausbeute aus ben Rachtfeiten ber menichlichen Gefellichaft ver prechen.

Reue Cheibemungen.

Die neuen Mangen, welche bie Re-gierung ber Ber. Staaten binnen Rur-gem fur ben öffentlichen Bertehr auspragen laffen wird, zeigen auf Abers und Revers ein von den bisher ge-brauchlichen durchaus verschiedenes An-feben. Es werden neme Gilbermungen

im Werthe von 10, 25 und 50 Cents hergestellt werden; die Prägstempel für die Minge in Philadetphia sind bereits fertig. Unsere Abbildungen geben ein getreues Konterfei beider Seiten in vergrößertem Maßtabe.



Die Borberfeite

zeigt nicht mehr die sipende Figur der Freiheitsgöttin mit Spinnroden und Bappenschild, sondern einen weiblichen Kopf im Profil mit einer keinen phrygischen Freiheitsmitte und einem Lor-beerkrang auf dem Scheitel. Ueber dem Kopf zeigt sich die Inschrift "In God we trust", und der leere Rand wird von den der iesen Sternen der ersten Staaten ber Union und unten bon ber Jahreszahl ausgefüllt.



Der Rebers,

Der Revers,
wie er oben abgebildet, gilt nur für Biertel- und Halbollarstüde, während ber Dime bieselbe Rückeitet zeigt, vie die alte Prägung, nämlich die Mittelichrift "One Dime", umgeben von einem breiten Lordertrang. So fällt für den Dime die Juschift, "United States" ganz fort. Die Gestalt des Ablers auf den neuen 25-Cents- und 50-Cents- Stüden ift, wie man sieht, sehr verschieden von der alten Prägung, und bürfte strengen geralditern ichweren Anstog geben. Der alte Abler sah ven der preußischen Friederichs ors sehr ähnsch und im freier Manier dargestellt, während die neue Prägung den streng beraldischen Reichscher zeigt, nur durch die Emblene verschieden und dem Reichscher zeigt, nur durch die Emblene verschieden und nur durch die Embleme verschieden und ben Mangel der listenstadahnlichen Berzweigungen des Schwanzes. Die Heralbit erlaubt jedoch nicht den Geherauch bieser Figur außenkalb eigentlicher Wappenschilder. Ein zweiter Jrethum ist auch unserem Wappenbisbern untergelaufen.
Der Abler halt nämlich em Bündel

Der Abler halt nämlich em Bündel Pfeile statt der Donnerkeile, die dem annerikanischen Abler eigenthimmlich sind und der mythologischen Tradition entsprechen. Der Jerthum ist voohrschein ich durch die Bowechselaum mit dem Pfeilbündel der Batavischen Kepublik entstanden, das jedoch aufammengebunden ist. Der Kand wird durch die Inchesten ist. Der Kand wird durch die Justifier United States of America" und die Werthaugabe ausgefüllt, während ein im Schnabel des Wolters sichterndes Pand die Anschrift trädt: "E terndes Band die Inschrift trägt: "E pluribus unum" (Einheit durch Bieb heit).



Sie: Bas fehlt Ihnen, mein lieber Freund? Sind Sie so betrüht über ben Tod Ihres Ontels? Ich wuhte gar nicht, daß Sie ihn so lieb hatten!
Er: Das habe ich auch gar nicht. Aber ich hatte es mit vieler Wilheburchgeseht, daß man ihn in's Tollhaushperrte, und jeht, nachden er mich in seinem Testament zum Universalerben ernannt hat, muß ich doch beweisen, daß er dei Kerthand var! bağ er bei Berftanb mar!

- Die Röningin Elifa beth bon Rumanien hab, wie ber Saulois berichtet, an bie Grafin von Billermont, ben Samen gu ichmuden."

Ein Mann, in Concord, Mich, macht fein Leben burd bie Incht von englischen Sperlingen und bie Ablieferung ihrer Röpfe an die Behörben, wofür nach bem Gefet Bramien bezahlt

Melonen wurden zuerft Canteloupen genannt, weil fie in Canteluppi, einer Ortschaft in ber Rabe bon Rom cultivirt murben, wohin fie burch Miffionare von Armenien einge-

Der Birth jum ,,blutigen Rafe".

"Sat benn ein jeder Menich heute ein Stud Frachtgut zu versenden!" flucht ber Beamte bes Bahnhofs X. im flucht der Beamte des Bahnhofs A. im Unter-Inuthal und besieht die Berge von allen erbenklichen Frachtftüden, die im Bureau aufgefapelt der Berladung in den nächsten Sommelgug harren. Sonst geht doch alles seinen gemäch-lichen Gang auf der Station, besonders jeht im Spätherbst, wo endlich die Tou-risten und Saisonreisenden aufgehört haben zu nigmelen. Die naar Wehaben zu "voimmeln". Die paar Gebirgsleute, die noch Jahrkarten verlangen, verursachen keine übermäßige Anftrengung beim Bramtenpersonale, der Frachtverkehr hat auch keine Bedeuber Frachtverfehr hat auch feine Bedeutung mehr, es wäre also ein "dolos far niento" sir die Herren von der Eisenbahn. Und gerade heute rollt Juhrwert auf Kuhrwert herbei, Waaren werden herbeigeschleppt, als sollte ganz Desterreich mit Kaufmannsgittern aus E. versorgt werden. "Wöcht' wirklich wissen, was für Zeug in all den Kisten ist?" sagt der Beamte und greift nach dem Frachtscheinen. "Ra ja, den Käser riecht man", brummt er und schnüsselt in die mit verschiedenen Düsten ersüllte Lust.

Draußen am Bahnsteig bimmelt das selektrische Signal, der Sammelgüterzug ist von der nächten Station abgegangen. Zwei Gepäckseante schleppen die Frachtsuck an das Geleife, indeh der Prachtsuck an das Geleife, indeh der Prachtsuck an das Geleife, indeh der Brachtsuck die Frachtsuck die ver Bramte die Frachtschein mit der Stüd-

Pragtrinde ain das Setele, indep der Beamte die Frachtschein mit der Stüd-chiffre vergleicht. "Was zum Kuduck ist denn da derin-nente, wie die Diener grade eine mäch-tige Kiste an's Geleise tragen. Im Frachtbriefsteht verzeichnet: X. V. 503. Andalt. Käse.

Anhalt: Kaie.
"Seit wann blutet benn ein Kase?
Berginte in benn ber Abjenber? Ei, ei, der Berguith voben!"
Ein blutenber Kase, das ist ein No-

Ein blutender Kale, das ist ein No-oum im Eisenbahnfrachtverfehr, das allgemeine Reugier erregt. Verwund-bert betrachtet der Beamte das Natur-wunder, die Gepächselser beingen den Rund vor Staunen nimmer zu, der Stationsvorstand wird benachrichtigt und kommt topfschittelnd herbeigesans sen. So was hat man noch nicht er-ledt, seit der Pahn eröffnet ist! Ob nicht anz in Verkrecken isch bienes den nicht anz in Verkrecken isch bienes den lebt, feit die Bahn eröffnet ist! Ob nicht gar ein Berbrechen sich hinter bem blutenbern Käse verdirgt?! Da, vietleicht ein im Gebirge oben verübter Mord, und in der Kiste da liegt der Ermorbete! Gräßich! Ganz bleich vor Aufregung besiehlt der Borstand, die höchst verdächige Kiste guridguhalten, die die Genarmerte tomme. Der Güterzug geht ohne das Collo X. Y. 503 ab. Wie ein Lausseuer verbreitet ich die der Ausstehe von der für der Vertende gifte ich die Runde von der blutenben Rifte im Dorfe; von der Genbarmerie fom-men zwei Mann im Sturmschritt mit aufgepflanztem Bayonnett auf die Station gelaufen. Gin Telegramm ift fon an bas nächfte Bezirfsgericht ab-

gegangen. Die Benbarmen bewachen unterbes. bis ber Untersindungsrichter mit bem nächsten Buge tommt, bie berhängnig-volle Rifte, aus ber stetig Blut sidert. volle Kitje, aus der steitg Blut sidert. Sie haben angelegentlich am Kistenderel. gehorcht, ob der Ermordete kicht etwaein Lebenszeichen von sich gibt; aben nichts, tein Möcheln, fein Seufger ist zu vernehmen. Daß es Wenschenblut ist an der Kitte, unterliegt gar keinem Zweisel. Wer hötte das gedacht, im Unter-Junthal eine so grauenerregende Wordthat! Und diese Frechheit, die Leiche beclarirt als Käße am hestlichten. Leiche beclarirt als Rafe am bellichten

Tag nach Junsbrud auf ber Bahn auf-jugeben! Der eine Genbarm hat nicht übel Buft, ben Bergwirth oben gleich zu ver-haften, indes will man boch fieber war-ten, bis der Richter mit der Commission angetonmen ift. Die Eisenbands-amten sind alle miteinander nervöß geworden, fie fonnen bas Mufbrechen ber: Rifte faum mehr erwarten.

Endlich fahrt ber Berfonengug ein; Endlich fahrt der Personengug einzeilig fteigt die hohe Commission aus, saum vernag sie durch die Menichenmenge durchzunen, denn der Station versonmelt. Im Gepädraum steht die schredliche Kiste, auf einen Wint des Kichters beginnen die Staatsdiener mit Stemmeisen und Jammer die Arbeit. In wenigen Winuten ist der Veete die, in höchster Spannung gudt der Richter in die Kiste—ein Hird im Aufbert in die Kiste—ein Firsch im Mussen

bruch ftegt brinnen. Die Gerichtsherren feben fich an, umb ein homerifches Gelachter ertont, man halt fich bie Seiten vor Lachen. Gin Sirich, von zwei Gendarmen bemacht! Und darum Rauber und Dorderd

Doch gemach! Man telegraphiet nicht ungeftraft, nach einem Untersuchungs-richter. Der Ilmftand, bag ber Berg-wirth ben Sirich als "Kaje" verfrach-tete, lagt mit. Sicherheit barauf ichlie-Ben, bag ber Sirich geftohleneift. Erao wird aunachft ber Sir

Ergo wied junacht ber Dirich con-iferit und die Gendarmerie erhalt ben Luftrag, ben Bergwirth, ins Unter-sachungsgefängniß beim Bezirksgericht

Beifie word jum Berrather.
Der Bergwirth bekam einige Wochen Gefangniß in Anertenung feiner full-haran Berdienste auf biesem Gebiete und seit jenem verunglüdten "Aase-handel" heißt ber Bergwirth im Bollsmunde ber "Birth zum blutigen Kase". Das ärgert ihn natürlich nicht wenig, aber er kann's nicht andern.

Birtungsvoll - Frau

Mirtung svoll. Frau (Rachts zum beimtehrenden Gatten): "Aber Franz, jeht ist es drei Uhr!"
— Mann: "Ich tonnt' nicht früher weg, liebes Weiderl. Ich ib' eine Red' gehalten und da ist es ein bissert höfer geworden!" — Frau: "Du und eine Rede?... Das wird bühsst gewesen sein!" — Wann: "Rum, sie sand allgemein Beisall. Ich hab' gesagt: Bleiben wir noch eine Zeit lang sigen!"